

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Orte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schöna.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Orten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur d. b. Postanstalten — Postig-Bilte 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Auf große Anzeigen und Wiederholungen Rabatt. — Anzeigen-Konkurrenz für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.

Wegen Schließens wird die Hartmannstraße zwischen der äußeren Klosterstraße und der Wilschgrabenstraße vom nächsten Montag, den 4. August d. J., ab für allen Fahrzeugverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, den 30. Juli 1884.

Das Pollstamt.

Poststr. Str.

Bekanntmachung.

Der Materialwaarenhändler Herr Karl August Gerschler in Borna beabsichtigt, in dem unter Nr. 26 B des Brandversicherungskatasters, Nr. 178 a des Grundbuches in Borna gelegenen Grundstück eine Schlichterei zu errichten.
In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird hiermit die Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonders dringlichen Gründen beruhen, bei

dem Bestult binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abzugeben.
Chemnitz, den 30. Juli 1884.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung: v. Burgsdorf. Bezer.

Bekanntmachung, die Grundsteuer betr.

Der 2. und letzte Termin der diesjährigen Grundsteuer wird am 1. August d. J. mit 2 Pf. von jeder Steuer-Einheit fällig.

Diese Steuer ist in unserer Stadt-Steuer-Einnahme, Innere Johannstraße Nr. 1 (Alte-Apothek), 1. Etage, Zimmer Nr. 3, abzuführen. Gegen etwaige Reklamen werden nach Ablauf der 14tägigen Zahlungsfrist die vorgeschriebenen Zwangsmittel in Anwendung gebracht werden.
Chemnitz, am 30. Juli 1884.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

Anders, Oberbürgermeister.

Grundstücksversteigerung.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll den 8. Oktober 1884

das dem Badermeister Franz Emil Bernsdorf in Chemnitz zugehörige, bestehend an der Schloßstraße gelegene, zum Bäderbetriebe eingerichtete Haus-Grundstück Nr. 230 C IV, Abth. des Katasters, Nr. 556 des Grundbuches, fol. 2085 des Grund- und Hypothekensuchs für Chemnitz, welches Grundstück am 16. Juli 1884 ohne Berücksichtigung der Obliegen auf 22,500 Mk. gewürthert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an dieser Gerichtsstelle anhängenden Kaufschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Chemnitz, am 21. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Börner.

54.

Tageschronik.

2. August.

1864. Sieg Montecassini über die Türken.
1868. Kaiser Franz Josef besucht den König von Preußen in Casseln.
1875. 500jährige Jubelfeier der Universität Wien.
1870. Besetzt bei Saarbrücken.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 31. Juli.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt über den Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Handels und des Gewerbes: Wir können es nur mit Befriedigung anerkennen, wenn endlich von hervorragenden Vertretern des Kaufmannstandes der Antrag gemacht wird, das todtte Gebiet der Politik zu verlassen und in das lebendige und fruchtbare der wirtschaftlichen Interessen einzutreten.

Wien. Die russische Regierung hat zahlreiche Wallfahrer aus Galizien aus sanitären Gründen zurückgewiesen und gegen die Wallfahrer die Grenze gesperrt. — Vorgehen ist in Bukarest Doktor Rudolf Ribbort an der Cholera nostras gestorben.

Wien. Der angeklagte Schmitt der Postämter bei der Wofra in der Frage der Postämter geschick in folgender Weise: Die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Deutschlands und Englands, welche Postämter in der Türkei besitzen, übergaben eine identische Kollektivnote; Italien, das kein Postamt in der Türkei besitzt, sprach sich in derselben Weise, aber separat aus, und Russland unterstützte die Aktion.

Paris. Auf Grund von Informationen, welche der Petersburger dritten Abteilung rechtzeitig aus London zugehen, wurde die nihilistisch-anarchistische Konferenz vereitelt, welche Ende Juli oder Anfang August in Kopenhagen zu dem Zwecke zusammentreten sollte, allgemeine revolutionäre Maßregeln zu beschließen, besonders aber die Ausführung eines Attentates in Betracht zu ziehen, welches gelegentlich des in Aussicht genommenen Besuches des Kaisers Alexander III. von Russland in Kopenhagen verübt werden sollte.

London. Aus Shanghai wird berichtet, Frankreich habe sich erboten, die Forderung wegen Zahlung einer Entschädigungssumme zurückzusetzen unter der Bedingung, daß dem Handel in den südlichen Provinzen größere Erleichterungen gewährt werden. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo war dort das Gerücht verbreitet, daß die Aufständischen zweimal bei Wady Halfa zurückgeschlagen worden seien.

London. Das „Reuter'sche Bureau“ hört, die Verhandlungen der Konferenz hätten in den letzten Tagen eine Wendung genommen, die eine befriedigende Regelung der ägyptischen Finanzfrage erwarten ließe. Am Montag sei ein englischer Antrag und den französischen Gegenentwurf vermittelnder Vorschlag in der Konferenz eingebracht und hierauf den Regierungen der Großmächte mitgeteilt worden, und mehrere der Konferenzbetheiligten hätten bereits gestern Instruktionen erhalten, welche ein günstiges Ergebnis erhoffen ließen. Bei dem neuen vermittelnden Vorschlag handele es sich auch nicht um ein bloßes Provisorium, die vorgeschlagene Regelung trage vielmehr einen definitiven Charakter.

Kopenhagen. Die Königin ist mit dem König und der Königin von Griechenland heute hier eingetroffen.

Petersburg. Der deutsche Botschafter, Generalleutnant von Schweinitz, ist gestern Abend hier angekommen.

Konstantinopel. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft in der Zeit vom 16. bis 29. Juli beläuft sich auf 3,135,000 Pfaster.

Wien, 1. August, 1 Uhr 8 Min. Heinrich Raube ist heute früh hier gestorben.

Von der Konferenz.

An dem Widerspruch des Carl Granville ist also der Antrag des Vertreters Deutschlands auf der Konferenz gescheitert, daß der versammelte Rath sich mit der Regelung der Sanitäts-Verhältnisse in Ägypten, beziehungsweise am Suez-Kanal, befassen möge. Als der Vertreter Deutschlands seinen Antrag eingebracht hatte, erhob der englische Minister des Auswärtigen, Carl Granville, sogleich Einsprache, indem er darauf hinwies, daß die Konferenz lediglich die Frage des Liquidations-Gesetzes zu behandeln habe. Die Vertreter anderer Mächte schlossen sich diesem Standpunkte an, indem sie gleichzeitig erklärten, daß sie den Antrag Deutschlands unterstützt haben würden, falls er zur Beratung gekommen wäre.

Dem deutschen Vertreter ist dieser Verlauf der Angelegenheit schwerlich überraschend gewesen; denn die Praktiken englischer Politiker in Ägypten sind hinreichend bekannt. Das Ziel, welches England mit seinem Konferenz-Vorschlag verfolgt, ist klar; dasselbe verlangt die Zustimmung Europas zu seinen Finanzvorschlägen und, soweit es angeht, auch zu seinen politischen Plänen. Wie weit die erstere Absicht erreicht werden kann, das werden erst die nächsten Wochen zeigen; dahingegen kann man ziemlich gewiß sein, daß auf politischem Gebiet keine Macht geneigt ist, England zur Seite zu treten, wenn auch das Interesse der meisten Mächte für Ägypten nicht lebhaft genug ist, um

sie deshalb bis zu einer Beeinträchtigung der englischen Pläne zu führen.

Der Widerstand, welchen der Vorschlag Deutschlands auf der Konferenz von Seiten des Carl Granville erfahren hat, ist aber über das gewöhnliche Maß hinaus bezeichnend für die Absichten der englischen Politik. Dieselben sind darauf gerichtet, das Interesse aller anderen Regierungen, mögen dieselben was immer für Interessen in Ägypten zu wahren haben, von dem Lande fern zu halten. Kein anderer Einfluß, als der englische, soll in Ägypten gelten. Wenn die Regierung Gladstone die Fiktion, daß sie in Ägypten nur ein Mandat à courts distance ausübe, ernst genommen haben wollte, so dürfte sie in solchen Fragen, wie die Handhabung der Sanitäts-polizei, nicht so rigide gegen die Vorschläge anderer Mächte verfahren; namentlich wenn die Stellung einer Macht so neutral ist, wie diejenige Deutschlands in der ägyptischen Angelegenheit. Möglicherweise ist es ja immerhin, daß Carl Granville die Befürchtung gehabt haben kann, daß das Interesse der anderen Mächte für Ägypten nicht erschöpft sein würde, wenn das Sanitätswesen zur Diskussion gelangen würde. Die Möglichkeit, um nicht zu sagen, die Wahrscheinlichkeit besteht in diesem Falle darin, daß zum Beispiel Frankreich alsbald andere Fragen aufzuwerfen haben würde. Dem wurde vorgebeugt, indem der Carl darauf hinwies, daß die Diskussion der finanziellen Angelegenheiten die Aufgaben der Konferenz erschöpfe.

Vom diplomatischen Gesichtspunkt aus mag dieses Verfahren gebilligt werden und vielleicht auch Anerkennung finden. Die Sache nimmt sich aber ganz anders aus, wenn man dieselbe vom Standpunkt der Interessen der Völker und Regierungen aus betrachtet. England ist gerade diejenige Macht, welche sich der größten Verdächte gegen die Sanitäts-polizei am Suez-Kanal schuldig gemacht; und zwar nicht nur in der letzten Zeit, sondern von jeher. Als die Cholera in Indien wüthete, legte sich kein englisches Schiff an die Quarantänenvorschriften. Unter dem Vorwand, daß dieselben Schiffsahrt und Handel belästigten, wurden sie ohne viel Federlesen umgangen. Die Engländer finden das ganz in der Ordnung, weil es ihnen so paßt. Ihre Sprache würde aber ohne Zweifel nicht Worte der Enttäuschung genug haben, wenn eine andere Macht daselbst thun würde.

In Wirklichkeit ist die Richtsichtung der Sanitäts-polizei seitens der Engländer eine Annahme fundergelegen, welche unbedingt befreit werden muß, wenn nicht die Gesundheits-Interessen aller europäischen Völker auf das ernsteste bedroht werden sollen. Man kann deshalb auch sicher sein, daß der von Carl Granville bekämpfte Antrag des deutschen Vertreters die Zustimmung aller wohlwollenden Menschen in Europa und in den Vereinigten Staaten finden wird. Daß Deutschland die einzige Macht war, welche überhaupt nur den Versuch gemacht hat, Europa vor der weiteren Einschleppung asiatischer Krankheiten zu schützen, verdient doppelte Anerkennung.

Es giebt aber noch eine andere Seite der englisch-ägyptischen Angelegenheit, welche der Beachtung werth ist. Hat England die Macht und das Recht, die Dinge in Ägypten so zu leiten, wie es seinen Absichten entspricht? Darf keine andere Macht ein Wort darüber sagen? Man wird außerhalb Englands nicht geneigt sein, diese Fragen zu bejahen und selbst die Regierung Mr. Gladstone's beruft sich, so oft sie ins Gedränge kommt, auf die Fiktion, daß sie kraft eines Mandats, welches ihr die Interessen Europas verleihe, in Ägypten intervenirt habe. Es wäre gut damit, wenn die englische Intervention in Ägypten überhaupt gute Folgen gehabt hätte. Das tritt aber nirgends hervor. Im Gegentheil, die ägyptische Angelegenheiten haben sich unter der Hand Gladstone's immer verwickelter gestaltet und es ist auch gar nicht abzusehen, auf welche Weise die Engländer die Entwicklung beherrschen wollen. Unter diesen Umständen erscheint es nicht unmöglich, daß eine andere Macht die Leitung der Angelegenheit über kurz oder lang übernehmen wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In der Rheinprovinz beabsichtigt man bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers zum Kaisermandor größerer Festlichkeiten zu veranstalten. So erzählt die „Elberf. B.“ aus Düsseldorf, daß man dortselbst ein glänzendes Fest vorbereitet, dessen Idee dergestalt entworfen ist, daß inmitten des Teiches eine große Idealstatue (die Lüljel) errichtet wird, welche die Fuldigung der Stadt an den Kaiser personifiziren soll. Der Teich wird belebt durch zahlreiche Fahrzeuge, in denen sich die Mitglieder verschiedener patriotischer Vereine in der Tracht vergangener Zeiten befinden. Diese sollen den lebendigen Fuldigungskost darstellen. Vor dem Teiche wird ein aus Damen und Herren bestehender Chor aufgestellt, welcher, während bengalische Beleuchtung über den Teich fluthet, eine Festkantate singt, die in der Nationalhymne, gesungen von dem ganzen Publikum, ihren Abschluß finden wird. — In Wien wird auch die Schuljugend dem Kaiser eine Ovation dardringen. Das „Allg. Ztbl.“ erzählt, daß die Zahl der auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring aufgestellten nehmenden Kinder ca. 10000 betragen wird. Ein Chor von 2000 Kindern, aus Schülern der Oberklassen bestehend, wird unter Begleitung eines 40 Mann starken Musikcorps die Nationalhymne und ein vom Rektor Köllen,

dem Senior der Kölner Lehrer, verfaßtes und komponirtes Begrüßungslied vortragen.

— Hinsichtlich des Antrags der deutschen Regierung, betreffend die Reform des ägyptischen Sanitätswesens, welcher die ägyptische Konferenz aus formellen Gründen zurückgewiesen hat, unterliegt es kaum einem Zweifel, daß derselbe nur den Zweck verfolgte, vor Europa zu konstatiren, daß die Schuld an der Aufrechterhaltung des unzulänglichen Sanitätsdienstes in Ägypten England trifft. Es mag übrigens daran erinnert werden, daß Birchow zuerst im Reichstage den Wunsch ausgesprochen und dieselbe verlangt hat, daß Deutschland auf der Konferenz diese Frage antrage.

— Mehreren Journalen zufolge wäre die öffentliche Meinung in der deutschen Reichshauptstadt überaus erregt wegen der zahlreich veröffentlichten russischer Unterthanen aus Berlin. Eine „Erregung“ herrscht deshalb jedoch durchaus nicht; denn es handelt sich nur um eine, vom Publikum meist mit Befriedigung aufgenommenen, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen vom Jahre 1880 angewandte Maßregel, die im engsten Zusammenhange mit in Berlin angedeuteten Beschwörungen steht. Es haben sich nämlich einige Anzeichen ergeben, daß einzelne Räden jener Beschwörungen nach der deutschen Reichshauptstadt leiten; es liegt aber weder im Gemüthe der preussischen Regierung, noch der Berliner Einwohnerschaft, den Berliner Plag durch russische Dynamitbolde in eine permanente Demonstration bringen zu lassen. Daß die Berliner Polizeibehörde in der That mit der Ermittlung anarchistischer Umtriebe beschäftigt ist, wird ganz offen in einer vom Berliner Polizei-Präsidenten erlassenen Bekanntmachung eingestanden, in welcher die Nummern türkischer Wertpapiere (Obligations der türkischen Prämienanleihe von 792,000,000 Frck.) mit dem Ersuchen veröffentlicht werden, über die Herkunft und die letzten rechtmäßigen Besitzer der betreffenden Wertpapiere Auskunft zu geben. Ob die in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen russischer Staatsangehöriger aus Berlin mit diesen anarchistischen Umtrieben in Verbindung stehen, ist noch unbekannt.

— Die „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß der Verkehr von Berlin nach Paris und umgekehrt gleich Null sei. Der sogenannte Pariser Zug am Dienstag von Paris führte keinen Schlafwagen, und der am Mittwoch nach Paris ebenfalls keinen. Es ist eben kein Bedarf vorhanden. Eine solche Erscheinung ist seit dem Befehle der Pariser Linie noch nicht dagewesen.

Frankreich. Nach einer Mittheilung der offiziellen „Agence Havas“ läuft heute die Frist ab, welche der chinesischen Regierung von der französischen zur Verantwortung der Note anlässlich der Vorgänge von Langson gestellt worden ist. Inzwischen findet aber die bereits erwähnte Nachricht der „Times“ Bestätigung, daß der Vertrag von „Tientsin“ gar keine bestimmte Anordnungen hinsichtlich der Räumung von Tonkin durch die chinesischen Truppen getroffen hat. Dem offiziellen „Temps“ wird in dieser Hinsicht gemeldet, daß die Daten für die Räumung von Tonkin in der That nicht durch eine regelrechte Konvention festgestellt worden sind. Sogleich nachdem die Unterzeichnung des Vertrages von Tientsin telegraphisch nach Paris gemeldet worden war, wies die französische Regierung ihren Bevollmächtigten an, mit Li-Hung-Tschang den Zeitpunkt für den Rückzug der chinesischen Truppen festzusetzen. Der Botschafter wollte sich jedoch an kein bestimmtes Datum binden, erklärte vielmehr nur, daß er kein Mögliches thun wolle, um die Räumung zu einer passenden Zeit herbeizuführen. Hierdurch würde der von Frankreich gegen die chinesische Regierung erhobene Vorwurf des Vertragsbruchs einigermaßen an Gewicht verlieren. Der „Temps“ giebt denn auch der Hoffnung Ausdruck, daß der Konflikt alle Aussichten auf eine friedliche Lösung habe, zumal Frankreich ein ernstes Interesse daran habe, die Dinge nicht zu überhitzten.

— Sonderbaren Anschauungen über die Tugend der Wahrheit scheint der Direktor des statistischen Amtes der Stadt Paris zu hegen. In der am 26. Juli cr. in Paris herausgegebenen Nr. 30 des Bulletin hebdomadaire de statistique municipale de Paris schreibt er über das Vorkommen von 3, in der Zeit vom 18.—24. Juli ärztlicherseits gemeldeten Cholera-Todesfällen:

Das statistische Amt der Stadt Paris hat in dieser Woche (18.—24. Juli) wiederum eine beträchtliche Anzahl Anzeigen bezüglich des mehr oder weniger heftigen Auftretens von Diarrhöen, namentlich von Erwachsenen, bekommen. Unter 45 Erkrankungen sind drei Todesfälle vorgekommen, die nach Aussage der behandelnden Aerzte als Cholerafälle zu bezeichnen waren. Später hat sich jedoch herausgestellt, daß es nicht Cholerafälle waren, sondern daß die behandelnden Aerzte, wie einer von ihnen schreibt, im Uebermaß von Besorgniß und um Desinfektionsmaßregeln hervorzuheben, in der Ueberzeugung, daß man in zweifelhaften Fällen alle Verleumdungsregeln, die nie schädlich sein können, ergreifen muß, diese Diagnose gestellt hätten.

Nach Ansicht des Direktors ist das Publikum zwar durch diese falsche Veröffentlichung in Schrecken gesetzt worden, jedoch hält er die Motive, aus welchen jene Herren unwahre Mittheilungen (amtlich) gemacht haben, für durchaus unerwartungswürdig und vernünftig (irregularities und très raisonnable).

Schweiz. Die schweizer Wälder berichten, hat sich die italienische Regierung nur unter der Bedingung bereit erklärt, ihre Quarantäne-

maßregeln an der Schweizer Grenze aufzuheben, wenn die Schweiz ihrerseits ihre Grenze gegen Frankreich, Deutschland und Oesterreich durch einen Militärkordon gänzlich absperrt. Hierauf ging der Bundesrat nicht ein, da eine solche Maßregel die Schweiz noch mehr schädigen würde als die italienische Grenzsperrung. — Inzwischen sind bekanntlich doch Erleichterungen der letzteren eingetreten.

Belgien. Für die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die liberale Kammermehrheit in Belgien vorgeht, sind die Vorgänge bezeichnend, welche sich anlässlich der Wahlen in der Repräsentantenkammer abspielten. So wurde vorgestern die Wahl des Abgeordneten Gordon für gültig erklärt, der angeblich auf Grund von Wahlbestimmungen mit 572 Stimmen über seinen liberalen Gegner Janssen siegte, welcher 556 Stimmen erhielt. Bemerkenswert ist, daß der Minister Jacobs einem Beamten, der eine Untersuchung über die angeblichen Wahlbestimmungen einleitete, einen Verweis erteilte — ein Befehl, durch welchen er anscheinend vollständig den Intentionen der liberalen Kammermehrheit entsprochen hat. So wird auch das neue Schlichtgesetz scheinlich ganz im Sinne der Ultramontanen noch über die ursprünglichen Absichten des liberalen Kabinetts hinaus „verbessert“ werden. Bezeichnend ist der Eifer, mit welchem der „Moniteur de Rome“ der belgischen Schulangelegenheit folgt, indem er beinahe alltäglich über die verschiedenen Phasen berichtet.

Spanien. In Spanien zudt und gährt es wieder einmal in bedeutlicher Weise. Aus Barcelona und überhaupt aus Catalonien werden oberhalb sozialistische und anarchische Untriebe berichtet, in der Armerie treiben republikanische Emigranten ihr Wesen und endlich soll unter Führung Sagasta's eine neue große Partei in der Bildung begriffen sein, welche alle unzufriedenen Liberalen und auch sonstige gegen das spanische Königtum konspirierende Elemente in sich schließt. König Alfonso und sein Ministerpräsident Canovas del Castillo haben aber schon öfters gezeigt, daß sie Männer von Energie sind und so wird ihnen wohl auch die Beschwörung des anscheinend sich vorbereitenden neuen Sturmes gelingen.

Ägypten. Der ägyptische Telegraph regaliert jetzt die Welt in Ermangelung positiver Nachrichten aus dem Sudan mit allerhand zweifelhaften Gerüchten. So meldet er kurz hintereinander, daß der bekannte Rebellenführer Osman Digma von einem Araber ermordet worden sei und daß die Stadt Berber von Gordon wieder eingenommen worden sei. Der Mufti von Dongola, der noch immer sein Doppelpiel mit dem Wahbi einer- und der ägyptischen Regierung andererseits zu treiben scheint, hat einen Boten nach Debbah abgeordnet, um sich über letzteres Gerücht zu vergewissern.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 1. August 1884.
— Die hiesige Kgl. Amtshauptmannschaft erläßt soden eine Bekanntmachung, die Anmeldung der Unfallversicherungspflichtigen Betriebe betreffend, in welcher alle Unternehmer eines im hiesigen Bezirke gelegenen, unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli dieses Jahres (Reichsgesetzblatt S. 69) fallenden Betriebes angefordert werden, den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bis zum 1. September dieses Jahres einschließlich anzumelden. Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf einen Auszug aus dem genannten Gesetze, sowie auf die beigelegte Anleitung hingewiesen, und werden die Betriebsunternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie wegen verspäteter Anmeldung mit Geldstrafe bis zu 100 Mark belegt werden können. Dieser Auszug, sowie das bei der Anmeldung zu verwendende Formular ist unsererseits bereits in Nr. 165 des Anzeigers (vom 17. Juli) zur Kenntniss unserer Leser gebracht worden.

— Während des Monats Juli d. J. sind in das städtische Arresthaus 214 Personen, darunter 37 weiblichen Geschlechts, eingeliefert worden, und zwar: wegen Diebstahls 17, Unterschlagung 1, Betrug 2, Urkundenfälschung 1, Legitimationsfälschung 1, Gewerbsmangel 3, Sachbeschädigung 1, Raubmord 1, Sachbeschädigung 1, Trunkenheit 24, Erzbis 15, Umhertreibens 12, Obdachlosigkeit 32, Kampfans 21, Einzelfeldens 9, Ausliegens 1, verbotswidriger Rückkehr 5, Landstreichens und Bettelns 25, infolge strafbriefflicher Verfolgung 6, wegen Körperverletzung 1, Widerstands 2, groben Unfugs 1, Bergens gegen das Sozialistengesetz 1 und zur Verbüßung von Haftstrafe 31. Von den Eingelieferten bedurften 143 der Reinigung.

— Nach amtlicher Mitteilung aus Amerika wird die Anzahlung von aus Deutschland kommenden Postanweisungen dort oft sehr schwierig, mitunter lange verzögert, ja stellenweise unmöglich durch die vielfach unrichtigen englischen Bezeichnungen für Herr, Frau oder Fräulein, namentlich in den dafür üblichen Abkürzungen. So wird es, wenn einem Mannesnamen die Buchstaben M^s. statt Mr. vorgesetzt sind, der amerikanischen Postverwaltung nicht möglich, die Anzahlung an die richtige Adresse in Ausföhrung zu bringen, weshalb es sich empfiehlt, die Bezeichnung Herr, Frau oder Fräulein in deutscher Sprache um so mehr beizubehalten, als diese Bezeichnungen in Amerika bekannt sind und anerkannt werden; nur ist es unbedingt notwendig, sich bei der Adressirung einzig und allein lateinischer Schriftzüge zu bedienen, da die deutschen nicht gelauflich sind.

Im Irrenhause.

Roman von Ewald August König.
(Vorsprung.) (Kassendruck verboten.)
„Ueberdies sehe ich einsteilen noch keine Gefahr“, fuhr Froberg fort; „wenn mein Neffe einen Kugelhahn geholt hat, so ist derselbe jetzt befreit, und selbst wenn das Gerücht sich noch einmal veranlaßt läßt, diese Anstalt zu inspizieren, so würde es ja Dank Ihrer Vorsichtsmaßregeln nichts Verhängnisvolles bedecken.“
Sprachlos vor Entsetzen legte Janin das Papier hin, aber im nächsten Augenblick stammten die Blüthen der Wuth und des Hasses in seinen Augen auf.
„Ich glaube, Sie werden das auch ohne meinen Rath und meine Hilfe ordnen können“, sagte Froberg mit einem bezeichnenden Blick auf die von ihm niedergeschriebenen Mittheilungen, dessen Bedeutung der Doktor nicht mißverstehen konnte.
„Ganz gewiß“, erwiderte Janin, mühsam sich bezwingend; „daß etwas geschehen muß, werden Sie einsehen.“
„Natürlich.“
„Und daß dies mit Kosten verknüpft sein wird, begreifen Sie wohl auch.“
„Wenn die Kosten nicht zu vermeiden sind, werde ich sie Ihnen ohne Widerrede vergüten“, sagte der Gutsherr. „Es war nicht möglich, daß Sie deshalb mir schreiben, ich überlasse Alles Ihnen; ich weiß ja, daß in dieser Angelegenheit Ihr Interesse mit dem meinigen eng verknüpft ist und daß Sie mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gehen werden.“
Doktor Janin stierte wieder auf das Papier, die Wuth, die in ihm tobte, verzerrte seine Züge.
„Ueberlegen Sie nichts“, fuhr Froberg fort, „Sie wissen, was auf dem Spiele steht.“
„Sie müssen mir freie Hand lassen und mir volle Gewalt über drei Mann geben!“ rief der Doktor.
„Das versteht sich von selbst.“
„Gut; morgen Abend sollen Sie das Weitere erfahren, ich hoffe,

— Es ist eine vielbedrückte, aber irrige Ansicht, daß die Eisenbahn-Verwaltung verpflichtet sei, für pekuniäre Schädigungen, welche durch Verfüllung der Bäche, durch Verschleppung in einen falschen Zug, durch Verabfolgung unrichtiger Wille, Ausbleiben des Gepäcks u. dem Reisenden entstehenden Kosten, zu haften und z. B. für die aus solchen Anlässen entstandenen Kosten für Uebernachtungen, Depeschengebühren u. dergleichen, Entschädigung zu leisten. Die Eisenbahn ist durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vollständig gegen dergleichen Ansprüche geschützt und man thut weit besser, in solchen Fällen das Unvermeidliche mit Resignation zu tragen und die entstehenden Unannehmlichkeiten und Kosten auf das eigene Konto „Besch.“ zu schreiben, als zu reklamiren und sich noch Weiterungen zu machen; denn Erfolg haben solche Reklamationen nicht.

— Nächsten Sonntag, den 3. August, veranstaltet, wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, der Verein für hilfsbedürftige Arbeiter im Gasthause zur Linde ein großes Sommerfest. In Anbetracht der wohlthätigen Bestrebungen des genannten Vereins ist demselben für seine Veranstaltung ein zahlreicher Besuch und vor allen Dingen auch recht angenehmes Wetter zu wünschen.

— Auf eine in einem hiesigen Blatte erlassene Vermietungs-Annonce hier erschien in der in der Annonce bezeichneten Wohnung an der Schloßstraße vorgestern Vormittag ein junger Mensch, angeblich Grabeur, und miethete sich ein. Er entfernte sich mit dem Bemerkten, daß er Nachmittag mit seinen Sachen wieder kommen werde. Er erschien auch im Laufe des Nachmittags wieder und brachte in Begleitung eines Dritten eine Tabe, die er nach seiner Kammer zu tragen verlangte. Die Wirthin führte ihn in die Kammer hinauf. Der junge Mann entfernte sich hierauf mit dem Bemerkten, daß er sich eine Logisforte holen wolle. Bald darauf kehrte er zurück und erbat sich nochmals den Kammer Schlüssel unter dem Ansprechen, er habe seine Papiere oben vergessen. Er erhielt den Schlüssel und entfernte sich halb darauf wieder. Als nun am Abend ein in derselben Kammer mit wohnhafter Schlosser nach Hause kam, machte derselbe zu seinem Schrecken die Wahrnehmung, daß seine sämtlichen Kleidungsstücke, welche in einem Schranke gehangen, gestohlen worden waren, im Gesamtwerthe von über 100 Mk. Den Diebstahl konnte wohl nur der neue nicht wieder gekommene Mieter verübt haben. Diese Annahme wurde zur Gewißheit, als man bei Oeffnung der Thorschwelle diese mit Heu und Hieselsteinen gefüllt fand. Es wurde hierüber sofort Anzeige erstattet. — Am selben Abend erschienen in einer an der oberen Hainstraße gelegenen Restauration ein paar junge Leute und spielten daselbst Billard. Spät Abends geriefen sie mit einem dritten Gast in Jan und Streit, der sich schließlich bis auf die Straße fortsetzte. Auf der Straße kam jedoch ein Wächter dazu. Sofort ergriffen die beiden erstgenannten Exzedenten die Flucht, es wurde jedoch der Eine festgenommen und nach der Wache geführt. Hier erkannte man in demselben einen schon wiederholt wegen Diebstahls bestraften Menschen. Bei Durchsuehung seiner Kleidung fand man nun verschiedene im Laufe des Nachmittags mit aus der erwiderten Bodenstammer an der Schloßstraße gestohlene Gegenstände und hatte man offenbar in dem Exzedenten einen der beiden jungen Leute, die die Tabe gebracht hatten, zu erkennen. Auf Vorhalt gestanden der Festgenommene dies auch zu, wollte aber seinen Namen nicht kennen. Die Persönlichkeit des Letzteren ist jedoch festgestellt worden und wird derselbe sich auf die Dauer der Verantwortung nicht entziehen können.

B. — Bei einer Auktion erstand ein hiesiger Händler einige werthvolle Utensilien für 30 Mk. Unter denselben befanden sich auch zwei Schachmännchen mit Spielmarken, welche der Händler seinem Kinde zum Spielen überließ. Das Kind hatte die Marken in der Stube umher geworfen und als die Mutter dieselben zusammenfand, fand sie zu ihrem Erstaunen ein Geldstück dabei, welches sich nach genauer Prüfung als ein alter goldener Dukaten entpuppte.

S. — Daß sich unter spielenden Kindern leicht ein Unglück ereignen kann, dürfte wiederum höchstbedauerlicher Vorfall zeigen, welcher sich gestern in den Promenaden am Börnerplatz abspielte. Dort beschäftigten sich drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von etwa vier bis fünf Jahren, damit, Steine so lange nach einander zu werfen, bis das kleine Mädchen plötzlich laut aufschrie, weil ihr ein ziemlich großer Kieselstein eine nicht ganz unbedeutende Wunde an den Schläfen beibrachte. Wäre der Wurf mit mehr Kraftauswurf ausgeführt worden, so hätte das Kind tödtlich verletzt werden können. Die schnell herbeigeeilte Mutter des Kindes nahm daselbe auf den Arm und trug es nach ihrer nahe gelegenen Wohnung.

— P. — Bekanntlich besteht bereits seit längerer Zeit die Verordnung, daß Hunde auf öffentlicher Straße mit Maulkorb versehen sein müssen und ohne solche nicht betreten werden dürfen, wenn die Besitzer derselben nicht in die behördlich verfügte Strafe verfallen wollen. Trotzdem hatte der Besitzer eines Hundes in der Gegend von Bernsdorf es unterlassen, seinem treuen Hühnchen den Maulkorb anzulegen. Abmahnunglos schleppte er gestern neben dem Geschirre, welches der Hund zog, einher, als plötzlich der Hundesitzer in Begleitung eines Schutzmannes ihn aufhielt, ihn auf fragliche Verurteilung aufmerksam machte und den Hund ausspannte. Nur gegen Erstattung des gesetzlichen Strafgebühres wird nunmehr Hühnchen seinem früheren Herrn wieder übergeben werden. Eine Warnung für Viele!

Sie werden mit mir zufrieden sein. Kommen Sie um dieselbe Zeit, wie heute.“
Der Gutsherr hatte sich erhoben, Doktor Janin sollte das Papier und steckte es in seine Brusttasche, dann zog er heftig an der Wadenknecht.
Obgleich eine volle Minute verstrich, ehe Tom diesem Rufe Folge leistete, so erkannte der scharfe Blick Froberg's doch, daß der Wärter gelauscht hatte, und auch der misstrauische Doktor mußte dies in der lauernden Miene seines Vertrauten lesen.

„Begleite den Herrn hinunter“, befahl Janin in seiner gewohnten mütterlichen Weise, „wenn das geschehen ist, habe ich noch einige andere Befehle zu geben.“
Kaum war der Doktor allein, als er aus dem Giftdränkchen ein Flacon nahm und die Hälfte des Inhalts in das Krystallglas goß, welches Froberg nicht berührt hatte.
Nachdem dies geschehen und das Schränkchen wieder verschlossen war, ließ Janin sich auf dem Divan nieder und in seinem höheren Gesicht war jetzt keine Spur mehr von der Erregung zu entdecken, die noch kurz zuvor so gewaltig in seinem Innern tobte.
Anschließend heiter entfaltete er eine Zeitung, um den Inseratentheil zu studiren; so fand ihn Tom, als er zurückkehrte.
„Du wirst Dich der Unterredung erinnern, die ich vor einigen Tagen über unsere beiden ältesten Patienten mit Dir hatte“, sagte Janin ruhig. „Derzeit verweigere ich Dir die Befehle; ich kann mir nicht denken, daß es Dir mit dieser Weigerung Ernst war.“
„Was ich Ihnen damals gesagt habe, wiederhole ich heute“, entgegnete Tom, „ich will mein Gewissen nicht mit einem Mord beladen.“
„Nah, was ist Gewissen?“ spottete der Doktor. „Ich kenne es nicht und meine Wärter dürfen es auch nicht kennen. Du giebst ihnen die Arznei und besorgst damit nur meine Befehle.“
„Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“, sagte Tom achselzuckend, „aber wenn ich weiß, daß ich einem Menschen Gift reichen soll, dann thue ich's nicht. Und wenn Sie mir tausend Mal sagen, Sie wollten ihnen die Verantwortung übernehmen, ich thue es nicht.“

— v. Von verschiedenen Seiten schon ist darauf hingewiesen worden, daß im Interesse aller in einem Hause Verkehrenden zur Abendzeit in den Häusern stets die Haustür und die Treppen beleuchtet sein sollten. So hatte ein Hausbesitzer in der Gangestraße kürzlich die Thüren und Pfeiler im Hause gegen Abend frisch freigegeben lassen, ohne an die außer dem Hause arbeitenden Miethleute eine Meldung davon gelangen zu lassen. Selbstverständlich fiel es ihm auch nicht ein, die Treppe oder die Haustür zu beleuchten und so kam es, daß ein am Abend gegen 10 Uhr nach Hause zurückkehrender Herr beim Umbiegen um eine Ecke, wie gewöhnlich, den frisch gestrichenen Pfeiler umfaßte, da er aber merkte, daß sein Rockärmel an etwas Feuchtem haften blieb, zur Seite sprang, die nächste Treppenstufe verfehlte und nun die ganze Treppe wieder rüttelnd herabstiegt, wodurch er sich die Kleidung dergestalt verunreinigte, daß er in voller Wuth zu dem Hauswirth rannte, und diesem unterschiedliche Maliken an den Hals warf, infolgedessen er ziemlich energisch an die Luft gesetzt wurde. Wie man hört, werden sich nun beide Parteien gegenseitig vertragen.

— x. Ein hoffnungsvolles Bürschchen ist der Sohn eines Bewohners der R—straße, welcher in der gestrigen Nacht etwa gegen 2 Uhr vor der Hausthür der väterlichen Wohnung stand und durch lautes Rufen und Klopfen Einlaß begehrte. Nachdem derselbe wohl eine halbe Stunde lang hindurch die Umwohnenden in ihrer Ruhe gestört hatte, wurde es endlich im Hause laut und eine männliche Stimme fragte, wer denn eigentlich Einlaß begehrte: „W“, dabervon nachden, laß mich nur erlöscht sei, Vater.“ Lang es in ärgerlichem Tone von den Lippen des Söhnchens und es währte nicht lange, bis sich die Hausthür öffnete und der mit „Vater“ Angeredete das Bürschchen etwas unkonst hinter die Thüre zog, woselbst gleich darauf laute Schimpfwörter und schallende Ohrfeigen verhallten, daß der liebe Sohn die verdiente Lektion schon erhalten hatte.

— * Auf einem dicht an Eisenbahndamm gelegenen Wiesengrundstück ritt ein Arbeiter ein krank genesenes und deshalb lang im Stall gestandenes Pferd aus. Bei dem Herannahen eines Bahnzuges schaute das Pferd plötzlich und warf seinen Reiter durch ein paar Sprünge ab, wobei derselbe sich eine Verwundung des Rückens zuzog.

— * Aus einer an der Linienstraße gelegenen Wohnung waren seit einigen Tagen ein Winterpaletot, ein schwarzes Kleid, ein wollener Rock und ein schwarzer Mannesrock gestohlen worden. Verdacht lenkte sich auf eine ledige Frauensperson, die öfter in der Wohnung verkehrt hatte. Auf Vorhalt war die Angekündigte nach längerem Zeugnen geständig, die bezeichneten Kleidungsstücke gestohlen und theilweis veräußert zu haben. Die Taille des Kleides und den Rock hatte sie noch im Besitz.

— * Am Mittwoch Abend wurde ein hiesiger Hausdiener, der sich in Begleitung eines Mädchens auf der Sonnenstraße befand, von ein paar vorübergehenden Mannespersonen insultirt. Als er dieselben deshalb zur Rede setzte, erhielt er von dem Einen mit einem Stock einen Schlag über das Gesicht, daß sofort Blut herabfloß. Nach längerer Verfolgung gelang es dem Verletzten den Schläger festzunehmen und nach der Polizeiwache zu führen. Hier erkannte man in demselben einen hiesigen Fleischerfellen.

— * Vorgestern Mittag kurz vor 12 Uhr hatte ein 11 Jahr alter Knabe infolge seiner Unvorsichtigkeit das Unglück, am Schloßthor auszurutschen und in den Teich zu stürzen. Der in Schloß Miramar in Stellung befindliche Geschäftsführer Herr Braunsdorf, welcher davon Kenntniss erhalten hatte, eilte sofort mit einem Rechen an die Unglücksstelle, wabete, da der Rechen vom Ufer aus nicht bis zu dem Knaben reichte, ein Stück in den Teich hinein und gelang es ihm, den beunruhigten Knaben ans Ufer zu ziehen und ihn später durch Wiederbelebungsversuche zur Besinnung und zum Leben zurückzubringen.

— * Gestern Abend ertrappte man in der Arbeiterkassierkammer einer an der Uferstraße gelegenen Biegelei einen 10 Jahre alten Knaben. Derselbe hatte sich kurz vorher aus einer Arbeiterstube Brod, Speck, Eier und Schnaps gestohlen und sich darnach in der Kammer hinter den Betten versteckt und seine Beute verzehrt. Der jugendliche Vagabond ist seinen in Hühnpau wohnhaften Eltern vor 3 Wochen entlaufen und hat sich seitdem umhergetrieben. Derselbe wurde der Polizei übergeben.

— „Die Ehefrau eines im Ostviertel unserer Stadt wohnenden Fabrikarbeiters, die infolge der sorglosen schlechten Behandlung seitens des Vaters, den Entschluß gefaßt hatte, denselben zu verlassen, führt gestern Vormittag diesen Entschluß auch aus. Da die Frau durch ihr freundliches beschiedenes Wesen und ihr sonstiges lobenswerthes Verhalten sich die Theilnahme der gesammten Bewohner des Hauses erworben hatte, so legte Jedes mit Hand an, die wenigen Habseligkeiten der Bedauernsworthen auf den vom Wirth bereitwillig geliehenen Handwagen zu laden und bald stand die kleine Frau sicher verpackt vor dem Hause bereit zur Abfahrt. Eine weibliche Seele aus der Nachbarschaft jedoch, hatte sich dienstbeflissen aufgemacht, wor spornreich zu dem ahnungslosen Watten geilt und hatte diesem die Hiebpost brüßwam aufgesetzt. Derselbe nahm sich auch in Berücksichtigung, daß hier Gefahr im Verzuge, nicht einmal so viel Zeit, den Rock überzuwerfen, sondern lauschte dahnembärmelig dem gefährdeten heimischen Herde zu und zweifellos wäre er noch rechtzeitig gekommen, die Absicht der ärmlichen Labung zu verhindern, wenn er nicht erst in einen — Laden getreten wäre, weniger wohl um eine Herabsetzung

„Bist Du so eigensinnig?“
„In diesem Punkte, ja!“
Doktor Janin trank sein Glas aus und nahm die Zeitung, die er hingelegt hatte, wieder auf.
„Dann werde ich wohl selbst es thun müssen“, sagte er; „es ist Dein Schaden; denn Du wirst keinen Lohn erhalten.“
„Auf solchen Lohn verzichte ich.“
Janin lachte; es war ein höhnisches Lachen, man hörte ihm an, daß es erzwungen war.
„Du bist ja plötzlich sehr gewissenhaft geworden!“ spottete er. „Man merkt, daß Du alt wirst. Na, mir ist es ziemlich gleichgültig, wenn Du nur Deine Pflichten nicht vernachlässigst. Trink den Wein, wenn Du ihn magst, der Gutsherr hat ihn stehen lassen; der weiche Mann ist an eine bessere Sorte gewöhnt.“ — Weist Du, wieviel ich Dir zahlen würde, wenn Du mir die Nachricht von dem Tode der beiden Asten brächtest? Tausend Thaler! Reizt Dich auch diese Summe nicht?“

Tom schüttelte ablehnend den Kopf; er hatte schon das Glas ergriffen; denn einen guten Trunk verschmähte er nie, und es war sein Erfahrung, daß der Doktor einen schweren, feurigen Wein liebte. Arglos trank er den Rest aus; es war ja schon häufig vorgekommen, daß Janin ihm ein Glas Wein angeboten hatte.
„Ueberlege Dir's noch einmal“, sagte der Doktor, während Tom die Thür zuschritt, „tausend Thaler findet man nicht auf der Straße.“

„Und wie viel hat der Gutsherr Ihnen geboten?“ fragte der Wärter höhnisch. „Sie wollen den Löwenanteil in die eigene Tasche stecken und mir die Arbeit sammt der Verantwortung zuschieben.“
„Geh, Du bist ein Narr!“ spottete der Doktor, und ohne ein Wort weiter zu verlieren, ging Tom hinaus.
Janin sprang von seinem Sitz auf und horchte, er hörte die Schritte des Verärrers verhallen, ein Zug der Befriedigung glitt über sein hohes Gesicht.
„Dich habe ich!“ murmelte er. „Der Andere wird mir auch nicht entgegen.“

zu sich zu nehmen, als vielmehr sich die erforderliche Begeisterung zu der von ihm geplanten Standrede an seine Gattin zu verschaffen.

Diefe aber war durch die von ihrem Manne gemachte Kunstpaufe (hatzschlich) gerettet; denn als dieser auf dem Schauplatz der patriotischen Vorträge anlangte, war der Transport — keineswegs wohin — spurlos verschwunden, so daß der angehende Wähler unter dem Gelächter der Umstehenden wieder „Recht“ machen mußte.

An vergangener Mittwoch war wieder einem alten, bewährten Handwerker der hiesigen Staatsbahnwerkstätten, dem Kupferschmied Herrn J. Schow, die Freude vergönnt, noch in voller Blüthe sein 25jähriges Arbeiterjubiläum zu feiern.

— Das Leipziger Schützenfest schloß trotz der hohen Einnahme von 135,000 M. mit einem bedeutenden Defizit.

Die „Leipz. Nachr.“ schreiben: „Bekanntlich war während der Dauer des 8. deutschen Bundeschießens auf dem Festplatze eine besondere Sanitätsmaße eingerichtet, in welcher stets zwei Kräfte und ein geprüfter Heilgehilfe anwesend waren.

— In einem Dorfe des sächsischen Erzgebirges trug sich folgende dröckliche, wahre Begebenheit zu: „Beim Was Einspachler sitzend, giebt einer nach dem andern zum Besten, wie viel er Wohl von dieser Sorte zu trinken im Stande sei.“

— Hartglas so zäh und fest herzustellen, daß es dem Gussisen nicht nachsteht, ist jetzt der Siemens'schen Glasfabrik zu Lößtau bei Dresden gelungen.

— Ein Postkarosseum das auch in weiteren Kreisen, ganz besonders aber für Bicycle- und Triyclefahrer von Interesse sein dürfte,

Er legte die Hände auf den Rücken, warf einen forschenden Blick auf die Bendeluhr und schritt, das Haupt auf die Brust gesenkt, lange auf und nieder.

Es war wieder ruhig geworden in seinem Innern; er hatte seinen Plan entworfen, er wußte jetzt, wie er der ihm drohenden Gefahr begegnen konnte.

— „Wie lange seid Ihr schon in meinen Diensten, Friedrich?“ fragt er. — „Ich habe Euch selten gesehen.“

— „Und doch diene ich Ihnen schon seit drei Jahren,“ erwiderte der Wärter in unwilligen Tone; „aber das kommt davon, wenn man immer zurückgeblieben wird, wenn Andere die Ersten sein wollen.“

— „Gibt Ihr Euch über Tom zu beklagen?“ — „Er ist groß und anmaßend, und er thut so, als ob er ganz allein hier zu beschließen habe.“

— „Wollt Ihr an seine Stelle treten, sein Amt übernehmen? Es ist ein Vertrauensposten, Friedrich, ich gebe ihn nur einem Manne, auf dessen Treue und Verschwiegenheit ich mich verlassen kann.“

— „Versuchen Sie es mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)

theilt der „S. A.“ mit. Zwei Radfahrer aus Plauen führten am Sonnabend, den 19. Juli, von Plauen über Oelsnip, Adorf, Marktneustädtchen und Klingenthal ins Böhmerland hinein, um schließlich über Reuders nach Karlsbad zu kommen.

— In einer der letzten Nächte sind in dem Stalle eines Hausbesizers in Raundorf bei Brünnig eine Kuh, ein Kalb und eine Ziege erstickt und zwar dadurch, daß sie zu Umhängen für ein erkranktes Thier zu verwendende Berg auf noch unermittelte Weise sich entzündet und den Stall mit Rauch erfüllt hat.

— In Zweibrücken erlosch sich am vergangenen Montag in seinem Klassenzimmer ein Primaner des dortigen Gymnasiums. Derselbe war kurz vorher wegen grober Beleidigung eines Lehrers vom Gymnasium dimittirt worden.

— Die Bühnen-Freundschaft. Der erste Liebhaber einer mittleren Bühne kommt zum Frühstücken und findet seinen Freund, den Komiker, beim Lesen der Morgenzeitung, welche die Theaterkritiken zu enthalten pflegt.

Thalia-Theater.

Das Benefiz der allerbitten erlösen künftigen Alten, Fräulein Denkhäuser, gab am Donnerstag Gelegenheit, die alte Berliner Faubourg, „Die Gaisolen des Glücks“ von E. Jacobson und O. Wirtz, Musik von E. Lehmann, wieder einmal aufleben zu lassen.

— Lieber den am 22. Juli erfolgten Zusammenstoß der Dampfer „Gijon“ und „Vergam“ in der Nähe von Kap Finistere, wobei nach unglücklicher Schlingung hundertdreißig Menschen in den Wellen unterliefen, liegen jetzt einige ausführlichere Nachrichten vor.

Ein See-Unfall.

— „Die Besatzung des Dampfers „Gijon“ war eine französische, die des „Vergam“ eine englische. Die Besatzung des „Gijon“ bestand aus 78 Mann und 113 Passagiere.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

— In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe Herrn Ernst Kunze jun. Vermählt: Herr Louis Griel mit Fräulein Marie Rüdiger. Gestorben: Ein Knabe Herrn Theodor Fröhlich. Ein Knabe Herrn Gustav Weiß. Herr Johann Karl Fischel. Herr Richard Müller. Frau Emilie verm. Müller geb. Strunsky.

Vereins-Anzeiger.

Verein für Hilfsbedürftige Gieser. Sonntag, den 3. August: Großes Sommerfest im Gasthaus „Linde“, Anfang 1/4 Uhr. Allgemeiner Turnverein Kappel. Sonnabend, den 2. August: im Gasthof Kappel. Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter. Sonnabend, den 2. August: Versammlung in Haus Restaurant, Zimmerstraße. Drucker- und Formstecher. Sonnabend, den 2. August: in der Centralherberge — Abends 1/8 Uhr — Generalversammlung.

Vergnügungs-Anzeiger.

Wellini-Theater. Täglich große brillante Vorstellung. Johannistag. Täglich bei günstiger Witterung großes Unterhaltungs-Konzert (Waldmusik). Tausendfüßler, Feldtaggasse 3. Holzgärtler Wittensitz. Lausensches, Posttaggasse 2. Holzgärtler Wittensitz. Ed. Winter's Bierstube, Ecke Johannistag. Fräulein, hell u. dunkel, aus der freiberl. Tucher'schen Brauerei. H. Roger und Wilmisch aus der Chemnitz'schen Schloss-Brauerei. Edmüthliche Biere werden durch sässige Kohlensäure vergast. Gasthaus Krone, Woblenz. Sonntag großes Bräumer-Bogelwischen. Baumann's Thiergarten, Reichenhainerstr. Große zoologisch-naturhistorische Ausstellung. Gasthaus Wiesenhof. Sonntag und Montag großes Sommerfest. Waldschützen, Silberdorf. Sonntag und Montag großes Sommerfest. Reinhold's Theater und Restaurant, Frühl. Der Redner, oder Kaspar verkauft seine Frau für 5000 Thaler. Darauf: Theatermündel. Wettiner Hof. Heute Sonnabend von 6 Uhr an: Hauswirtschaftliche Wettbewerbswettbewerb mit vögländ. Köchen. Stadt Leipzig, Rühlstr. 27. H. Biere ohne Speizen x. x.

Neue Vollheringe, neue marinierte Geringe, geräucherter Geringe, Brätheringe, saure Gurken, f. Lompenczucker zum Einsieden der Früchte empfiehlt Bruno Kumpel, Wiesenstraße 53.

f. Lompenczucker, f. Jamaica Rum, f. Arrac, f. Traubenessig, Pasteurs Essig-Essenz, empfiehlt Friedr. Otto Kunza, innere Klosterstrasse 19.

Prima Himbeersaft, diverse Biqueurs, dopp. und einf. Brantweine nur in bester Waare empfiehlt Max Altheke, Webergasse 7.

Aeuss. Johannisstrasse 10 ist ein geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung, Niederlags- und Keller räumlichkeiten pr. 1. Okt. a. e. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Et.

sofort od. später bezuehbar: eine elegante Etage in einem an der Pferdebahn gelegenen großen, elegant eingerichteten, mit Einfahrt, großer Hausflur und breitem, hellen Treppenhause, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehenen Hause der inneren Stadt. Gest. Anfragen erbeten an Nr. 133 an die Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause, Lange-straße 24, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermieten.

Ein Herr kann Logis erhalten Linienstr. 20, 1 Et. Billige Möbel, Sophas, Matratzen, Spiegel etc. empfiehlt in größter Auswahl Wäppling, untere Bräunerstr. 12. Auch auf Abzahlung. Schulranzen u. Lederschürzen Spezialität en gros en detail Richard Hoffberg, Markt, unter den Löwen 6.

Corsettfabrik en gros en detail F. W. Böttger, Webergasse. Für Händler bill. Bezugsquelle.

6 Webergasse 6. Uhrenreparaturen solid und sauber werden bei sofortiger Preisangabe unter „Garantie“ schnellstens ausgeführt. Georg Erler, Uhrmacher. 6 Webergasse 6.

Korsett-Fabrik en gros en detail billigste Bezugsquelle für Bedienungsbefehl B. Herold, 6 Holzmarkt 6.

Hühneraugen entfernt ganzlich und schmerzlos, sowie eingewachsene Nägel Franz Döring, Annaburgerstr. 41.

C. A. Klemm's Leihanstalt f. Musik (Musikalien u. Piano). Perman. Pianof. Ausstellung.

Schutt kann abgeladen werden. Hofpauerstr. Nr. 53. Ein Dienstmädchen wird gesucht Poststr. 24, part. links.

Ein fleißiger, williger Arbeitssuchende im Alter von 15 bis 17 Jahren, findet sofort dauernde Beschäftigung Poststr. 13.

Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes werden sämtliche Waaren-Vorräthe von **Manufaktur- und Seiden-Waaren, Leinen- und Baumwoll-Waaren, fertiger Wäsche, Damen- und Mädchen-Konfektion im Einzelnen sowie in ganzen Posten** zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

A. Dresel. Chemnitz. Markt 7.



Gasthaus Wiesenthal.
Morgen Sonntag und Montag
groses Sommerfest
Fr. Müller.

Waldschlösschen.
Nächsten Sonntag und Montag
großes Sommerfest.
Das Nähere hierüber später. Louis Uhlig.

Gablenz. Krone. Gablenz.
Morgen Sonntag
gr. Prämien-Vogelschiessen.

Ed. Winter's Bierstube,
Ecke Johannisplatz,

vergrößert und der Neuzeit entsprechend vorgerichtet, empfiehlt Bayrisches Bier, hell und dunkel, aus der Freiherlich Tucher'schen Brauerei, Nürnberg, **fl. Lager- und Böhmisches Bier** aus der Chemnitzer Schloss-Brauerei. Sämtliche Biere werden durch flüssige Kohlensäure verzapft. Zugleich empfehle ich mein neu aufgestelltes franz. Billard zur gütigen Benutzung.

Wettiner Hof,
Augustusburgerstr. No. 13.
Heute Sonnabend von 6 Uhr an

Hauschlachtene Ferkelschweinsknöchel m. vogtländischen Klößen,
wogu ergebenst einladet
Reinhardt Koch.

Stadt Leipzig,

Mühlenstr. 27.
Einer geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, daß ich obiges Restaurant übernommen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.
Es wird mein Bestreben sein, meinen werthen Gästen mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und sehe ich recht zahlreichem Besuch entgegen.
Achtungsvoll
A. Emil Schmalz.

Hierdurch erlaube ich mir anzugeben, daß ich am hiesigen Plage eine mit den neuesten Maschinen ausgestattete **Bernickelungs-Anstalt mit Dampftrieb** errichtet habe. Ich halte dieselbe zur Bernickelung aller Arten roher und bearbeiteter Eisen, Stahl und Messingtheile bestens empfohlen. Der nach amerikanischer Methode auf galvanischem Wege erzeugte silberweiße Nickel-Niedererschlag giebt besonders **Maschinentheilen** ein sehr elegantes Aussehen und schützt diese dauernd gegen Rost.
Chemnitz, den 28. Juli 1884.
Ernst Petzold jun., Fischweg 1 und 2.
Fernsprecher Nr. 81.

Patentbureau
Chemnitz, Friedrichstraße 10, 1. Stg.
Besorgung und Vertretung von Patenten, Anfertigung der Patentzeichnungen und Beschreibungen.
Auskunft in allen Patentangelegenheiten.

Mellini-Theater.
Heute Sonnabend
große brillante Vorstellung
mit neuem Programm.
Anfang 8 Uhr.
Neue Ballet-Aufführungen der Mitglieder des Viktoria-Theaters in Berlin.
Proteus,
oder der Wunder- und Metamorphosen-Schrauf.
Ferner Neu:
Der Riesen-Photograph.
Jede beliebige Person aus dem Publikum erscheint auf der Bühne in Riesengröße.
Espagnol Pas seul von Fel. Burow.
Mein lieber Karl ist tutsch.
Komisches Tanz-Divertissement von den Damen: Fel. Jähnde, Haberland Reihner, Stürmer und Herrn Richter.
Pas de deux sérieux
von Fel. Rosche und Herrn Richter.
Ruß-Walzer, ausgeführt vom ganzen Corps de Ballet.
Zum Schluss:
Der Elfenbrunnen in der Diamanten-Grotte,
mit neuen Tableauz und prachtvollen Decorationen.
Morgen Sonntag Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.

Reinhold's Theater und Restaurant.
Morgen Sonntag, den 3. August
Der Nebbock,
oder: Rasper verkauft seine Frau für 5000 Thaler.
Lustspiel.
Hierauf: **Theatrum mundi.**
Anfang Abends 8 Uhr. Nachmittags-Vorstellung: Anfang 3 Uhr.
Um freundlichen Besuch bittet
H. Reinhold.

Wilh. Zimmermann, früher Littmann & Kunze,
Chemnitz, innere Johannisstr. 8.
Groses Lager in Küchen- und Hausgeräthen.
Magazin für Ausstattungen u. Wirtschaftseinrichtungen.
Eis. Gartenmöbel, Bettstellen und Wascheräthe. Beschläge für Bauhandwerker und Möbeltischler. Drahtstifte, Schrauben, Ketten, Schaufeln u. Spaten. Größtes Werkzeuglager als Hobel, Sägen, Stechbeutel, Feilen, Bohrer, Schraubstöcke, Ambosse, Feuerstein u. Schmirgelpapier. Reiche Ausw. in Hochz., Fest- u. Gelegenheitsgesch.
Pat. transport. Klosets von 8 1/2 bis 53 Mark.



Größte Auswahl
meiner selbstgefertigten Waaren als: Patent-Stell-Rummere, für 30 Pferde englische Kuttschneiderei, sowie schwere Fahrgehäuse, Reitzzeuge und allerhand Reitartikel, Felle- und Reitpferdecken, woll. Decken, Blegendecken, große Auswahl von Herren- u. Damenreife-koffern, Handkoffern, Touristenkoffern, Damenreife-taschen und allerhand Reise-artikel, Jagdartikel, Schulranzen, Mappen für Knaben und Mädchen, sowie Gummi- und Warden-Hosenträger, Portemonnaies, Zigarren-etuis und Galanterieartikel.
Ferner halte ich mich empfohlen zur Anfertigung aller Sorten Musterkoffer und Polsterarbeiten und versichere reelle Bedienung und bill. Preise

F. H. Uhrich,
Langestraße Nr. 58,
neben Gasthof zum Hirsch.

Möbelmagazin
von G. L. Modes, 3 Reitbahnstr. 3,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Tischler- und Polstermöbel,
sowie Spiegel, Stühle, Gardinenstangen
und Kofetten
und sichert werthen Abnehmern reelle Bedienung bei zivilen Preisen im Voraus zu.

Groses Sommerfest
Sonntag, den 3. August
im **Gasthaus zur Linde**
für hilfsbedürftige Gießer.
Anfang 1/4 Uhr. Das Komitee.

Nordstern, Nordstern,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Arbeiter-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
Wir haben
Herrn Otto Lamprecht in Chemnitz
eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen.
Berlin, den 26. Juli 1884.
Die Direktion.
Bezugnehmend auf die obige Anzeige erkläre ich mich bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.
Chemnitz. **Otto Lamprecht,**
Morißstraße 25.

Auf wöchentl. oder monatl.
Abzahlung
erhalten reelle Leute
Waaren
jeder Art
in reichster Auswahl
zu billigsten
Laden-
Preisen.
Manufaktur-
und
Modewaaren,
Herren- und
Knaben-Garderobe,
Damen-Konfektion,
Möbel u. Betten,
und noch viele andere
Artikel
Im **Abzahlungs-Bazar,**
Langestraße 55, 1.

Beste neue Vollheringe,
feine marinirte u. geräucherete
Seringe empfiehlt ein gros
und ein detail
Heringsniederl.
J. F. Wanka, u. Fischhandl.
Ecke Augustusstr. u. alte Dreesbnerstr.

Zither billig zu verkaufen.
Reitbahnstr. 8, III.

Peters Bad.
Warme Bäder von früh
6 bis Abends 8 Uhr.

Thalia-Theater.
Sonnabend, 2. August.
Abonnementbillets gültig.
Neu einstudirt:
Flattersucht.
Lustspiel in 3 Akten von Sardou,
deutsch von Dr. Aug. Höpfer.
Constance — Fel. Scholz, Camilla
— Fel. Stefan, Herr v. Cham-
pignac — Herr Otto, Fridolin —
Herr Schindler, Herr v. Riederol —
Herr Carlzen u.

Das Seifen-Geschäft
von **E. P. Schönherr,**
fr. Ecke d. Friedrich- u. Bräudenstr.,
befindet sich jetzt untere Aktien-
straße 18 (Neubau) und bitte
bei vorkommenden Bedarfsfällen um
gütige Berücksichtigung.
Beste Waaren, billigste Preise.
Achtungsvoll
E. P. Schönherr
(früher: Max Glitscher).

M. 15.000 werden als
1. Hypothek bis 1. Oktober ge-
sucht. Gest. Offerten unter M. F.
bittet man, in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen.

Hausverkauf.
Ein kleines Zinshaus, welches
1326 M. Mietho bringt, ist für
2150 M. zu verkaufen. Wo, sagt
die Expedition dieses Blattes.

Ein **Out** mit 14 Acker schöner
Wiesen und Felder, mit lebendem
und todtem Inventar für 6800
Thlr. zu verkaufen. Zu erfahren
in der Expedition dieses Blattes.

Die Galloschen des Glücks.
Große Zauberposse mit Gesang und
Tanz in 3 Akten und 7 Bildern
von E. Jacobson und D. Girndt,
Musik von G. Behnhardt
Im 5. Bild: Einzug des Königs
Rifore (Kullrich — Hr. Fischbach)
zu Pferde.
Montag, den 4. August.
Zum 46. und unwiderstlich
lechten Male:
Der Bettelstudent.
Die Direktion